

Allergnädigst privilegirter.

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 24. Mittwoch, den 24. Januar 1827.

## Das Schachspielerdorf Ströbeck.

In Leipzig giebt es jetzt viel mehr Schachspieler, als noch vor fünf und zwanzig Jahren, und so müßte es schon darum manchem Leser dieses Blattes willkommen seyn, etwas von einem Dorfe zu erfahren, wo vom Schulzen bis zum Nachtwächter alle Bauern Schachspieler sind. Es wird aber auch von diesem Dorfe eine Menge thöriges Zeug gefabelt. Bald sollen die Leute geschicktere Spieler seyn, als Philidor seligen Andenkens, bald alle Jahre einen Deputirten nach Berlin schicken müssen, der dort Schach spielt, weil das Dorf so lange keine Abgaben bezahlt, als es keine Parthie verliert, aber eben darum alle Jahre eine abspielen lassen müssen; bald soll ein königlicher Deputirter deshalb aus Berlin ins Dorf kommen; bald thut kein Bauer, wenn er mit einem Fremden zieht, einen Zug, ohne daß zwei andere Bauern, rechts und links sitzend, denselben gut heißen oder mit dem Worte: Nachbar mit Rath! zurecht gewiesen haben; und was solcher Nachrichten noch viel sind. Was ist nun an allen diesen Sagen? Nicht viel; zum Theil gar nichts. Im Halberstädtischen Kreise liegt allerdings ein Dorf Ströbeck, oder ein Marktflöcken. Auch ist das Schachspiel unter seinen Einwohnern sehr und vor uralten Zeiten her gewöhnlich. Das Wirthshaus selbst führt ein Schachbret als

Abzeichen. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Bauern sonst einige darauf begründete Freiheiten hatten, aber alles Uebrige ist ungegründet. Das Dorf ist dem Domkapitel in Halberstadt unterthan und, ein Domkapitular, sagt man, ward in alter Zeit dahin verwiesen. Er lehrte die Einwohner Schach spielen, um nicht ganz in der Langeweile vergehn zu müssen; wurde späterhin Bischof und bewies sich nun für den guten Willen erkenntlich, den sie früher gegen ihn gehabt hatten. Friedrich Wilhelm, der Große, Churfürst von Brandenburg, besuchte das Dorf, um mit den Bauern zu spielen und schenkte ihnen ein kostbares Bret zum Andenken, nebst einem Spiele von Silber, so wie eins von Elfenbein. Das Bret mit der Inschrift: „daß der Churf. Fr. Wilh. der Große es den 13ten Mai 1651 dem Flecken ic. verehrt habe, nebst dem letztern Spiele ist noch vorhanden. Nun, davon aber abgesehen, sind sie so außerordentliche Spieler? Mit Nichten. Ein Reisender, der zu ihnen kommt, wird freilich selten oder nur zufällig ein Spiel ihnen abgewinnen, aber nicht wegen ihrer Meisterschaft, sondern weil sie 1) ganz anders ausziehen: drei Bauern und die Königin zu gleicher Zeit; 2) den Bauer, jenseit beim Ausziehen abgerechnet, allemal um einen Schritt von Haus aus thun lassen; 3) nie rochiren; 4) eine neue Königin erst dann

gesten lassen, wenn der in die feindliche Offizierreihe gekommene Stein „drei Freuden sprünge gethan hat.“ Er muß drei Felder wieder zurück und noch einmal den gefährlichen Weg wandern, bevor er als Königin gilt. Nun frage sich der beste Spieler, ob er einem ganz mittelmäßigen Bauer, dem aber diese Eigenheiten zur andern Natur wurden, eine Parthie ohne die allergrößte Aufmerksamkeit abgewinnen kann. Daß übrigens sie dennoch besiegbar sind, geht aus folgendem Zeugnisse hervor, welches Hirsch Silberschmidt in seinen Neu entdeckten Geheimnissen des Schachspiels,

Braunsch. 1826, S. 182 mittheilt: „Daß Herr N. N. am heutigen dato sich hier producirt, die vornehmsten hiesigen Schachspieler zum Spiel aufgefordert und, leider zu bekennen, den Sieg davon getragen hat, wird hiermit der Wahrheit gemäß attestirt.“  
Ströbel, den 12. Juni 1825.

Unterschrift:

(Ortsflegel.)

Nehmlich ein Adler und Schachbret im freien Felde, das letztere umgeben mit König und Königin, und der Umschrift: Die Gemeinde Ströbel.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Seb.

**B e f a n n t m a c h u n g e n.**

Theateranzeige. Heute, den 24sten: Oberon, Dyer. (Mit aufgehob. Abonnement.)

Verkauf. Handschuhe aller Art, für Herren, Damen und Kinder, sehr hübsche Gürtel- und Modebänder, Spizengrund in allen Breiten und Ansey-Spizchen, empfohlen  
Wm. Kühn & Comp. am Markt unterm Rathhause.

Verkauf. Extraf. Punsch-Extract, die Flasche 14 Gr.; Rum, die Flasche 9 und 12 Gr.; sehr guten Bischof, die Flasche 8 Gr.; vorzüglich zu empfehlenden weißen und rothen Wein, die Flasche 6 Gr.; schöne frische Cervelatwurst, das Pfund 6 Gr., und Schweizerkäse, das Pfund 4 Gr., bei  
August Ketter, Peterssteinweg Nr. 1342.

Verkauf. Von den derben, feinen weißgärnigen, als auch weißen, festen Hanfleinwand, die über See bestimmt war, ist noch eine kleine Partie vorrätzig, und wird das Schock à 60 Ellen für den so ungemein billigen Preis zu 7, 7½ und 8 Thlr. verkauft; desgl. sind auch wieder weiße Kesterleinwand, das halbe Schock Ellen zu 2½ bis 5 Thlr., zu haben, in der Leinwandhandlung von G. A. Janisch, Petersstraße Nr. 69.

Verkauf. Weiße Spanische Wolle in verschiedenen Nummern habe ich wieder erhalten.  
Gottbelf Röber, Markt Nr. 192.

Verkauf. Starke Chenille, vorzüglich in Grün, ist wieder angekommen bei  
Gottbelf Röber, Markt Nr. 192.

Verkauf. Extra gute Glanzstiefelwiche, auf eine ganz neue, den Stiefeln und Schuhen zuträgliche Weise bereitet, ist zu finden in der Nikolaisstraße Nr. 554, im Hofe 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen steht in Nr. 1021 ein zweispänniger Frachtschlitten.

Zu verkaufen steht im großen Blumenberg ein preiswürdiger 2spänniger Tafelschlitten.

Zu verkaufen habe ich einen Flug, oder auch paarweise, sehr schöne Tauben.  
Fischer, Gärtner, an der Wasserkunst Nr. 787.

Zu verkaufen ist ein Haus in der Nikolaisstraße, Erbtheilung halber, aus freier Hand. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Münzner, im Brühl Nr. 488.

**C. W. Jungmanns,**

neu etablirte Weinhandlung, im Thomagässchen Nr. 106, empfiehlt sich in den beliebtesten Sorten vorzüglich guter, rein gehaltener Rhein-, Franken-, rother und weißer Französischer und Spanischer Weine, Rum, Arak und Champagner, zu den möglichst billigen Preisen, die dessen Preis-Verzeichnisse, welche Jedermann mit Vergnügen zu Dienste stehen, genau besagen, und wird eifrigst bemüht seyn, sich durch eine gute Bedienung des Zusatzens werther Abnehmer würdig zu machen.

**Verpachtung.** Eine sehr reelle bürgerliche Wirthschaft, in der besten Meslage, ist zu verpachten, und Burastraße Nr. 144, in der ersten vordern Etage, zu erfragen.

**Gesucht** wird für einen ledigen Menschen eine ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältniß, 1 Treppe hoch oder parterre, vorn heraus, und zwar auf dem Neuen Neumarkt, in der Grimm. Gasse oder am Markte, sogleich oder zu Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt unter der Adresse G. P. die Expedition dieses Blattes.

**Logisgesuch.** Eine solide und ordentlich bezahlende Familie sucht zu Ostern ein Logis von 2 bis 3 Stuben mit Zubehör und besonders heller Küche, um den Preis von 60 bis 100 Thlr., wo möglich 2, höchstens 3 Treppen hoch. Wer ein solches abzulassen hat, melde es in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht.** Eine geräumige und anständige Landwohnung mit Gartenvergnügen wird für nächsten Sommer und, bei Convenienz, auf längere Zeit zu miethen gesucht. Gefällige Anerbietungen sind schriftlich einzureichen im Gewölbe des Hauses Nr. 386.

**Gewölbevermietung.**

In der Petersstraße, ohnweit vom Markt, ist ein geräumiges Gewölbe mit heller Schreibstube, Niederlage und Boden, von nächste Ostern an billig zu vermieten. Das Nähere darüber im Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer, Nr. 988.

**Vermiethung.** Ein schön meublirtes Zimmer und daran befindliche Schlafstube, mit freundlicher Aussicht, 2 Treppen hoch, in Reichels Garten, ist nächste Ostern an stille solide Herren zu vermieten; worüber der Hausmann im Vordergebäude Auskunft giebt.

**Vermiethung.** Für eine stille Familie ist eine hübsche Wohnung mit heller Küche und Bodenkammer, für 36 Thlr., und eins dergleichen nach der Straße, für 55 Thlr., zu Ostern zu vermieten. Der Hausmann in Nr. 1252 giebt nähere Auskunft.

**Vermiethung.** Im Breiterschen Garten Nr. 1221 ist von jetzt oder nächste Ostern an ein angenehmes geräumiges Logis, 1 Treppe, welches eine Familie seit 18 Jahren bewohnt hat, für 160 Thlr. jährlich, und noch besonders zwei kleinere Familien-Logis, zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer.

**Vermiethung.** Eine Stube, mit freier und schöner Aussicht, ist an einen ledigen Herrn, mit oder ohne Meubles, zu vermieten, und kann entweder sogleich oder künftige Ostern bezogen werden. Auch kann für den Liebhaber ein Gärtchen dazu abgelassen werden. Näheres in der Eisenhandlung von Herrn Engelhardt, in Kochs Hofe.

**Vermiethung.** Auf dem Neuen Neumarkt Nr. 633 ist in der 5ten Etage, vorn heraus, eine Stube an ledige Herren zu vermieten, und daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

**Vermiethung.** Ein Stube mit Kofen, zwei Treppen hoch vorn heraus, im Goldhahn-  
gäßchen Nr. 535, ist sogleich an ledige Herrn zu vermieten, und Näheres daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** Es ist eine Stube nebst Schlafkammer, in der Petersstraße Nr. 59, eine  
Treppe hoch vorn heraus, an ledige Herren zu vermieten.

**Vermiethung.** Ein Logis, 3 Treppen hoch, bestehend in Stube, Kammer, Küche und  
Holzraum, ist von jetzt an zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere 1 Treppe hoch  
bei dem Eigenthümer des Hauses Nr. 667 im Kupfergäßchen.

**Vermiethung.** In dem Hause Nr. 616 auf dem Alten Neumarkte ist kommende Ostern  
ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Holzbehältniß, 3 Treppen hoch, an eine  
stille Familie zu vermieten, und zu erfragen bei der Eigenthümerin dieses Hauses, 1 Treppe.

**Vermiethung.** Zwei Stuben nebst Kammern sind an ledige Herren, mit oder ohne  
Meublen, zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist zu Ostern in einer ersten Etage eine schön ausgestattete Stube, drei  
Fenster breit, nebst Kofen, mit oder ohne Meublen, an einen soliden Herrn von der Handlung  
oder Expedition. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten sind in der Burgstraße Nr. 144 noch einige kleine Familien-Logis, und  
in der ersten vordern Etage zu erfragen.

Zu vermieten ist ein kleines Logis im Hintergebäude eines Hauses in der Nikolaistraße,  
1 Treppe hoch, welches sofort bezogen werden kann. Wo? erfährt man in der Expedition die-  
ses Blattes.

**Einladung.** Morgen, als den 25. d. M., gebe ich einen Karpfenschmauß, wozu ich  
meine werthesten Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.

A. Thieme, Burgstraße Nr. 139, im ehemaligen Straube'schen Hause.

### Zhorzettel vom 23. Januar.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Auf der Braunschweiger Silpost: Rab. Knoll, von Schleubitz, b. Fr. Post. Eisenbuth	5
Gestern Abend.		<b>Kaasstädter Thor.</b>	U.
Die Baugner reitende Post	10	Gestern Abend.	
Eine Estafette von Dresden	10	Fr. Kfm. Will, v. Schweinsfurt, im S. de Bav.	4
Vormittag.		Die Frankfurter reitende Post	4
Eine Estafette von Dresden	2	Fr. Musikdirector Paul, a. Breslau, von Weimar, im goldenen Adler	5
Die Breslauer reitende Post	4	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Stollberger fahrende Post	4
Fr. Kriegsrath Hacker, v. Torgau, bei Wieprecht	4	Nachmittag.	
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Fr. Kfm. Bogel, v. Raumburg, pass. durch	3
Nachmittag.		<b>Hospital Thor.</b>	U.
Fr. Controlleur Mayländer, von Schleubitz, im goldnen Adler	2	Vormittag.	
Fr. Major v. Kühle, in R. Pr. D., v. Magdeburg, im Hotel de Prusse	3	Die Freiburger reitende Post	3
Die Landsberger fahrende Post	3	Auf d. Annaberger Post: Fr. Zahnarzt Gutmann, v. hier, v. Chemnitz zurück	10
Auf der Berliner Silpost: Frn. Petillet u. Be- del, v. Petersburg, Maser Stille u. Gebauer, v. Berlin, in St. Berlin, Kst. Grubelius und Pießsch, v. Berlin, pass. durch	3	Die Nürnberger Diligence	11
		Die Nürnberger reitende Post	12